

Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde
Band: 22 (1932)
Heft: 7-8

Artikel: Bochselnacht - Klöpfleinsnacht
Autor: Seeger, W.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1004905>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Korrespondenzblatt der Schweiz. | Bulletin mensuel de la Société
Gesellschaft für Volkskunde — suisse des Traditions populaires

22. Jahrgang — Heft 7/8 — 1932 — Numéro 7/8 — 22^e Année

Bochfelnacht — Klöpfleinsnacht. — La Madonna della Valle a Montecarasso. — La Madonna di Bertè. — Zweiter Bericht über die Volksliederjammung im Tessin. — Petits faits. Le folklore à l'Université de Neuchâtel. — Osservazione sul canto in Valle Bregaglia. — Vorträge in der Sektion Bern der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde. Winter 1931/32. — Gebete und religiöse Gebräuche in Dornach. — Fragen: Nifli. Das Barfußlaufen der Kinder. — Fragen und Antworten: 1. Würfelorakel vor der Schlacht bei Sempach. 2. Berchtoldstag. 3. Die Quittte bei Hochzeitsbräuchen. 4. Schwedische Gardinen. 5. Serpent couronne d'une pivoine. 6. „Mitte ritte, Roß“. 7. Pflaumenrüpel. 8. Gewitterbesen. 9. Männerkindbett. 10. Name Weisfinger = Mai-Singer? 11. Dinglich. 12. „Ich lebe und weiß nicht wie lang“. 13. Dreifaltigkeitskrug. — Antworten: Ueber das Schwingen in Skandinavien und Island. Zwei lebende Brüder gleichen Namens. Zu Halgarten. — Volkskundliche Literaturnotizen. — Register.

Bochfelnacht — Klöpfleinsnacht.

Eine Rundfrage von W. Seeger, Weinfelden.

Alljährlich am Donnerstag in der ganzen Woche vor Weihnacht begeht die Schuljugend von Weinfelden und einiger umliegender Ortschaften eine Feier: Die Bochfelnacht! Um einem uralten Brauch die Ehre zu geben, sammeln sich auf dem Schulhausplätze Hunderte von Buben und Mädchen. In den Händen und meist auf hohen Stecken tragen sie ausgehöhlte Kunkeln, Käben, Rüben und sogar Kürbisse, mit allerlei Fragen schreckhaft beschnitzt, stecken ein Kerzlein hinein und zünden es bei Einbruch der Dunkelheit vor dem Abmarsch an. Dann setzt sich der lange Zug in Bewegung und durchzieht singend und lärmend eine bestimmte Reihenfolge der Straßen. Die Schüler der obern Klassen machen jeweils vor dem Hause ihres Lehrers halt, um einige Lieder zu singen. Nach vielleicht einstündigem Marsche löst sich der Zug auf dem Sammelplatz auf, nachdem jeder Träger eines solchen Lichtes, Bochfeltier genannt, einen extra großen Wecken erhalten hat. Während die kleineren Schüler heimgehen, begeben sich die Schüler der höheren Schule ins Schulhaus,

wo sie mit Darbietungen theatralischer und musikalischer Art den Lehrern, Eltern und Mitschülern eine Kostprobe ihres Könnens geben. Diese Erweiterung des Brauches besteht erst seit ca. drei Jahrzehnten.

Vor einigen Jahrzehnten beteiligten sich die Erwachsenen noch recht oft an dieser Bochslnacht, indem sie in einer bestimmten Wirtschaft zusammenkamen und sich bei Wein und Bollenwecken gütlich taten. Heute lebt nur noch ein Verein der Sitte nach. Die Bollenwecken (Zwiebelwecken) haben sich aber erhalten.

In einer benachbarten kleinen Gemeinde hat sich ferner die Sitte noch erhalten, daß die Kinder sich zu Gruppen zusammentun und auf den Plätzen und vor den Häusern singen, wofür sie dann Geld oder Bargaben erhalten. Diese Art Bettelsingen ist jedoch nicht so alt wie die Bochslnacht selbst, da sich alte Leute erinnern, daß in ihrer Jugendzeit dieser „Hausbettel“ noch nicht gepflegt worden sei. Wahrscheinlich besteht aber doch ein Zusammenhang mit dem in der Bochslnacht sonst gebräuchlichen Sammeln von Gaben durch die umherziehenden singenden Kinder.

Und nun die Bochseltiere selbst. Dank dem guten Einvernehmen der Lehrerschaft hat sich die Bochslnacht in den letzten Jahren derart gefestigt, daß gegen 500 solcher Bochseltiere in unserer Gemeinde gezählt werden konnten. Die Papier- und Holzlaternen sind wieder fast ausgemerzt, sodaß der Anblick dieses Umzuges wiederum eine ungetrübte Freude für die Freunde dieses heimatsschutzlichen Geschehens ist. Die Bochseltiere zergliedern sich in drei Arten:

1. Die Figuren sind dem Himmelsbild entnommen; meistens werden Sonne, Mond und Sterne nachgebildet, seltener ein Komet.

2. Sie bestehen meistens aus mehr oder weniger geschickten Nachbildungen des menschlichen Schädels, Gerippe, Tod mit Sichel, speiende Schlange, schnaubender Drache, Aufschriften „Pest 1610“ und andere Jahrzahlen, zc.

3. Die Figuren entspringen der Phantasie der Schüler, welche die Bochseltiere ausschöhlten und schnitzten. Sie sind vielfach der näheren Umgebung entlehnt und zeigen Nachbildungen des Schlosses, der Kirche, Gemeindewappen, Szenen aus Märchen, Samichlaus, Wappen der alten Eidgenossenschaft, Bochslnachtumzüge, Jagdszenen zc.

Diese Bochseltiere werden meistens von den Kindern selbst angefertigt. Viele bilden wahre Meisterwerke der Zeichen- und Schnitzkunst.

Um nun über die Entstehung dieses Brauches nähern Aufschluß zu erhalten, veranstaltet der Schreiber diese Rundfrage. Es

ist mir wohlbekannt, daß die Buchselnacht mit der in Deutschland noch vielerorts nachgelebten „Knöpfleinsnacht“ identisch ist. Der Ursprung dürfte auch auf die heidnische Winter Sonnenwendefeier zurückgehen. In unserer Gegend ist aber vielfach die Auffassung vorhanden, die Buchselnacht sei eine Erinnerungsfeier an die Pestjahre anfangs des 17. Jahrhunderts. In der That haben sich auch einige mündliche Überlieferungen erhalten, welche den Ursprung mit jener Schreckenzeit in Zusammenhang bringen. Die Darstellungen auf der zweiten Art Buchseltiere lassen auch diese Auffassung zum Bilde kommen, während die erste Art auf den heidnischen Ursprung Bezug nimmt.

Um nun genaue Aufklärung zu erhalten, ersucht der Schreiber dieser Zeilen alle Freunde des Volkstums, Wissenswertes einzusenden. Insbesondere interessiert es mich, wo die Knöpfleinsnacht in ähnlicher Weise (also mit Lichtern in ausgehöhlten und beschnitzten Feldfrüchten) noch gefeiert wird; ferner welche Figuren sich vornehmlich auf denselben vorfinden und in welchen Gegenden sie noch Buchselnacht heißt. (Vgl. hiezu die Antwortnotiz S. 120.)

La Madonna della Valle a Montecarasso.

Sorge nella Valle di Sementina, grazioso saggio di architettura cristiana, la Madonna della Valle, chiesa popolarissima della fine del cinquecento.

Solitaria nel silenzioso paesaggio alpestre, signoreggia un panorama dalle tinte forti, che non si inteneriscono ai tramonti.

Non si può tralasciare di ricordare, con rispettosa venerazione, questo santuario, che la popolazione eresse per volere di San Carlo Borromeo.

Correva l'anno 1512. Una contadina di Montecarasso, accompagnata da due suoi figlioletti, erasi recata nella Valle di Sementina in cerca di legna. Improvisamente si scatenò un furioso temporale, ed alla povera donna fu impossibile di mettersi in salvo. Strinse a sè i due fanciulli e stette lì pregando, mentre l'uragano imperversava sempre più furioso ed il torrente ingrossato spaventosamente minacciava di travolgerla.

La poveretta si credeva già perduta, quando sentì una mano posarsi dolcemente sulla sua spalla.

Si volse, e vide una bella signora avvolta in un manto azzurro.